

# Von Skandinavien bis nach Australien: Matthias spricht mit der ganzen Welt

NEWS hat sich mit einem von insgesamt 80000 deutschen Funkamateuren unterhalten – Via Antenne finden Funker weltweit Freunde

Es gibt Leute, die setzen sich abends vor den Fernseher. Es gibt Leute, die lesen abends ein Buch. Beides macht Spaß, aber Matthias Hüte macht trotzdem lieber etwas anderes: In seiner Freizeit sitzt er am liebsten vorm Funkgerät!

Matthias ist Funkamateurliebhaber. Er gehört dem Winsener Ortsverein E 33 des Deutschen Amateur Radio Clubs an. In seiner Wohnung hat er sich ein extra Funkzimmer angelegt, auf seinem Dach prangen diverse Antennen.

se Antennen.

Frage vorweg: Warum funkt Matthias? Ist Funken nicht total out? Wer Kontakt zu anderen Menschen aufnehmen will, kann doch das Telefon benutzen. Oder eine E-Mail schreiben. Oder sich im Chatraum mit Leuten unterhalten, mit denen man vorher noch nie etwas zu tun hatte. Wozu also ein Funkgerät? Wozu diese knatternden Geräusche?

Matthias muss nicht lange überlegen, wenn man ihm diese



Matthias, wie man ihn kennt: In seiner Freizeit sitzt er am liebsten vor seinen zahlreichen Funkgeräten. Foto: mm

Fragen stellt. Telefon und E-Mail üben auf ihn längst nicht so eine Faszination aus. Wer eine Mail schreibt, kann sicher sein, dass diese kurz darauf beim Empfänger auf dem Bildschirm erscheint. Wer eine Telefonnummer wählt, hat unmittelbar darauf eine Verbindung – wie langweilig! Funken dagegen ist eine Kunst. Wenn Matthias sich an seine Funkgeräte setzt, dann weiß er nicht, ob er gleich gute Kontakte bekommt oder nicht. Das Wetter spielt beispielsweise eine große Rolle, wenn's um Fernverbindungen geht. Und natürlich die Antenne. Je besser die Antenne, desto größer die Chance auf eine weite und von der Tonqualität her gute Verbindung. Wobei natürlich auch eine Rolle spielt, wie das Wetter bei den Funkpartnern am anderen Ende der Welt ist.

Eins steht fest: Hat Matthias eine Verbindung zu einem weit entfernten

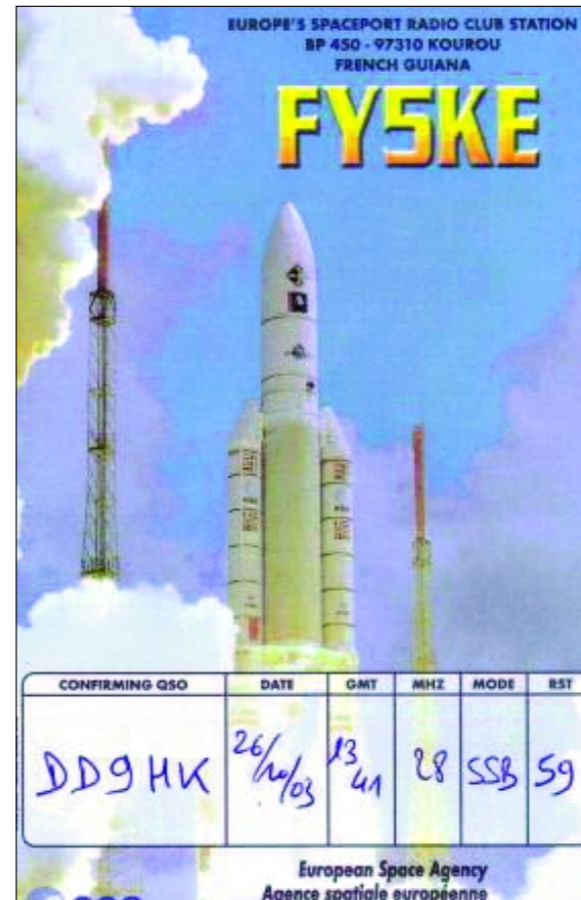
Funkpartner gehabt, dann flattert wahrscheinlich bald eine Postkarte ins Haus. Und zwar handelt es sich dabei um eine QSL-Karte. QSL ist Funkersprache und steht für Empfangsbestätigung. Funker schicken sich gern solche Karten nach einem Gespräch. Oft zieren ganz persönliche Motive die QSL-Karten.

Funkamateure haben übrigens ein Rufzeichen. Voraussetzung dafür ist ein Amateurfunkzeugnis, und das kriegt nur, wer erfolgreich eine Prüfung abgelegt hat. Matthias' Rufzeichen lautet DD9HK.

Fazit: Funken ist überhaupt nicht out, im Gegenteil! Wer mehr erfahren möchte, guckt auf Matthias' Homepage [www.dd9hk.de](http://www.dd9hk.de), auf [www.amateurfunk-winsen.de](http://www.amateurfunk-winsen.de) und auf [www.darc.de](http://www.darc.de), die Homepage des Deutschen Amateur Radio Clubs.



Funkamateure dürfen ihre Signale auch über Funktürme weiterverbreiten, und zwar über speziell dafür eingerichtete Relais-Stationen. Eine dieser Relais-Stationen befindet sich auf dem hier abgebildeten Turm, der im Weserbergland steht.



QSL-Karten zeigen die verschiedensten Motive. Zu den Karten, die Matthias erhalten hat und auf die er besonders stolz ist, zählt auch dieses Motiv mit einer Rakete.



Zum Funken benötigt der Funkamateur ein Rufzeichen. Einige Funker drucken ihr Rufzeichen besonders groß auf die Karte.



Noch eine Rakete, diesmal allerdings eine etwas andere;-) Nach einem erfolgreichen Funkkontakt hat Matthias eine Karte mit einer mehr als leicht bekleideten Frau erhalten!



Eine QSL-Karte aus Schweden. Dieser Funkamateur hat sich vor einem typisch skandinavischen Haus ablichten lassen. Fotos: po



Ein Handfunkgerät von Kenwood. Ideal für den Einstieg, überall hin mitzunehmen, ein kleines technisches Wunder!